

Netzwerktreffen 2018 am Freitag, den 15. Juni 2018 in Köln

Diskussion der Netzwerkthesen & Erarbeitung von Handlungsoptionen für das Netzwerk Bürgerbeteiligung

– Langfassung / Planungsstand 12.06.2018 –

10:30 Uhr »Come together« bei Kaffee & Tee

11:00 Uhr **Begrüßung und Einführung in den Tag**
Hanns-Jörg Sippel, Marion Stock

11:10 Uhr **Die Zukunft der Bürgerbeteiligung – Kurze Vorstellung und Einordnung der Thesen aus dem Netzwerk**
Roland Roth

11:25 Uhr **World Café zu den Netzwerkthesen** - 2 Runden á 30 Min

Diskussion folgender Fragen an den Thementischen:

- Wie werden die jeweils am Thementisch vorliegenden Thesen eingeschätzt?
- Was kann das Netzwerk Bürgerbeteiligung tun?
- Wer von den Teilnehmer/innen bringt sich wie ein?

• Tisch 1: Kommunen können Labore für die Entwicklung und Erprobung der Demokratie sein.

These 2.1: Städte und Gemeinden können Labore für die Entwicklung und Erprobung neuer Wege zu mehr Demokratie sein. Das Netzwerk Bürgerbeteiligung sollte die vielen guten Beispiele analysieren und dokumentieren.

Moderation und inhaltliche Begleitung: Panagiotis Paschalis, Offene Kommunen.NRW Institut e.V., Wuppertal

• Tisch 2: Die Rolle der Kommunalpolitik ist ein wichtiges Zukunftsthema.

These 3.1: Die Rolle der Kommunalpolitik bei der Bürgerbeteiligung ist ein wichtiges Zukunftsthema. Das Netzwerk sollte hier Impulse setzen und Handreichungen erarbeiten.

These 3.2: Bürgerbeteiligung braucht eine breite Akzeptanz der Politik. Hierzu sind wissenschaftlich fundierte Untersuchungen notwendig, welche darlegen, warum Beteiligung unser demokratisches System verbessert.

These 3.8: Die Vertreter/innen von Politik und Verwaltung müssen in Sachen Beteiligungswissen qualifiziert werden.

These 3.10 (ergänzt¹): Die schwindende demokratische Rückbindung des parlamentarischen Repräsentativsystems führt bei Wahlen zu einem Repräsentationsdefizit (fehlende Wahl- und Bürgerrechte, Wahlabstinenz). Die Wahlergebnisse geben immer weniger die Wünsche und Interessen der gesamten Bevölkerung wieder. Das Netzwerk Bürgerbeteiligung sollte

¹ Die drei Thesen 3.10, 7.6 und 7.7 sind nach Beginn der Abstimmung eingetroffen und tauchen aus diesem Grunde in den Ergebnissen der Abstimmung nicht auf.

aus diesem Grunde vermehrt Diskurse unter lokalen Politikvertreter/innen in Gang setzen, um das Bewusstsein für die nicht repräsentierten Interessen einer durch Vielfalt geprägten Stadtgesellschaft zu stärken.

Moderation und inhaltliche Begleitung: Monika Nickles, Koordinationsstelle bürgerschaftliches Engagement, Stadt Erlangen

• **Tisch 3: Kompetenzen und Strukturen in der Kommunalverwaltung aufbauen**

These 3.7: Die heutige Struktur & Kultur von Verwaltung ist ungeeignet, um die komplexen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu bewältigen. Das Erlernen von »Guter Beteiligung« im Lokalen schafft in den (Kommunal-)Verwaltungen Kompetenzen und Strukturen, um diese Zukunftsherausforderungen konstruktiv zu bewältigen.

These 3.8: Die Vertreter/innen von Politik und Verwaltung müssen in Sachen Beteiligungswissen qualifiziert werden.

These 3.9: Das Netzwerk der kommunalen Partizipationsbeauftragten im Netzwerk Bürgerbeteiligung sollte weiter gestärkt und deutlich sichtbarer werden.

Moderation und inhaltliche Begleitung: Dirk Lahmann, Projektleiter Bürgerbeteiligung, Bundesstadt Bonn

• **Tisch 4: »Lernende Demokratie« entwickeln**

These 1.3: Können wir schneller lernen, wie die Probleme auftauchen und anwachsen? Wir sollten es! Darum brauchen wir eine »Lernende Demokratie«: Eine Demokratie, die laufend ihre eigenen Prozesse überdenkt und weiterentwickelt. Eine Politik der kontinuierlichen Demokratieentwicklung ist dazu erforderlich.

Moderation und inhaltliche Begleitung: Raban Daniel Fuhrmann, Procedere & Akademie Lernende Demokratie, Konstanz-Dettingen

• **Tisch 5: Netzwerk Bürgerbeteiligung im politischen Raum sichtbarer machen & neue Mitglieder gewinnen**

These 4.1: Das Netzwerk Bürgerbeteiligung muss im politischen Raum sichtbarer werden, die gemeinsam erarbeiteten Positionen müssen wirkungsvoller in die Politik getragen werden.

These 4.2: Die Mitglieder der Netzwerk Bürgerbeteiligung sind nicht gleichmäßig auf Deutschland verteilt. Es gibt einige »leere Stellen« auf der Netzwerk-Landkarte. Woran liegt das? Und was kann das Netzwerk tun, um dies zu ändern?

Moderation und inhaltliche Begleitung: Hanns-Jörg Sippel, Stiftung Mitarbeit

• **Tisch 6: Bürgerdialoge in Europa gestalten**

These 5: Die Europäische Kommission plant bis zu den Europawahlen im Mai 2019 etwa 500 Bürgerdialoge in ganz Europa. Welche Standards / Kriterien für die Bürgerdialogprozesse in Deutschland sind wichtig?

Moderation und inhaltliche Begleitung: Frank W. Heuberger, Beauftragter für europäische Angelegenheiten im Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE), Mitglied im Netzwerkbeirat

• **Tisch 7: Demokratische Lernorte etablieren und eine Beteiligungsinfrastruktur aufbauen**

These 8.1: Um gesellschaftliches Engagement und Partizipation zu fördern, sollte langfristig und systematisch mit Bildungseinrichtungen kooperiert werden.

These 8.2: Bibliotheken könnten in den Kommunen zu Orten werden, an denen sich Bürgerbeteiligung, Demokratie und Mitarbeit kristallisieren.

Moderation und inhaltliche Begleitung: Rosário Costa-Schott, FreiWilligenManagement-ConSult, München

• **Tisch 8: Organisationen der Zivilgesellschaft stärken & Erfahrung der Selbstwirksamkeit ermöglichen**

These 13.1: Es gilt die Organisationen der Zivilgesellschaft wie Vereine, Verbände, Stiftungen und Genossenschaften weiter zu stärken.

These 13.2: Gutes Engagement und die Erfahrung der Selbstwirksamkeit sind der beste Beitrag zur Prävention gegen alle Formen unzivilen Handelns.

Moderation und inhaltliche Begleitung: Ute Ehren, Bürgerdialog Stadt Detmold

• **Tisch 9: Integration braucht Beteiligung**

These 14.1: Das Freiwilligenengagement in der Geflüchtetenarbeit wird mehr und mehr vereinnahmt. Was kann das Netzwerk Bürgerbeteiligung tun, um dies zu verhindern?

These 14.2: Eine Voraussetzung für Teilhabe und Partizipation geflüchteter Menschen sind Empowerment und zivilgesellschaftliche Selbstorganisation. Was kann das Netzwerk Bürgerbeteiligung hierfür tun?

Moderation und inhaltliche Begleitung: Tülin Kabis-Staubach, Planerladen e.V., Dortmund, Mitglied des Netzwerkbeirats

• **Tisch 10: Wirtschaftakteure einbeziehen**

These 12.3: Quadrolog statt Trialog – Akteure aus der Wirtschaft sollten in Beteiligungsprozessen mit am Tisch sitzen

Moderation und inhaltliche Begleitung: Werner Keil, Mitkoordinator von KÖLN MITGESTALTEN

• **Tisch 11: Bürgerbeteiligung braucht den Diskurs. Sie ist kein Instrument für Politikmarketing.**

These 3.3: Beteiligungs- und Demokratieversprechen, die von Politiker/innen der Exekutive medial inszeniert werden, sind häufig bloßes Politikmarketing, um unpopuläre Reformmaßnahmen politisch zu vermarkten.

These 3.4: Die politischen Vertreter/innen auf Bundesebene sollten mit den Bürgerinnen und Bürgern intensiver ins Gespräch kommen.

Moderation und inhaltliche Begleitung: Monika Arzberger, koiné GmbH, Freising und Regina Schröter, Netze BW, Stuttgart

12:30 Uhr **Vorstellung der Ergebnisse von den Thementischen & Diskussion von Handlungsoptionen für das Netzwerk Bürgerbeteiligung**
Plenum

13:00 Uhr Mittagessen

14:00 Uhr **Arbeitsgruppen zu den Netzwerkthesen**
– eine kurze Vorstellung –

14:10 Uhr **Diskussion in Arbeitsgruppen**

Diskussion folgender Fragen:

- Wie werden die jeweils in den AGS vorliegenden Thesen eingeschätzt?
- Was kann das Netzwerk Bürgerbeteiligung tun?
- Wer von den Teilnehmer/innen bringt sich wie ein?

4/7

• **AG 1: Demokratiereformen**

These 1.1: Es braucht eine mutige Demokratiereform und eine »Vierte Gewalt«.

These 1.2: Es braucht ein Gesetzgebungsteilhabe-Gesetz das eine verbindliche Teilnahme aller betroffenen Gruppen einklagbar fest schreibt. Zudem müssen Bürger/innen darüber entscheiden können, was in den Parlamenten debattiert werden soll.

Moderation und inhaltliche Begleitung: Rolf Schneidereit, Schneidereit und Co., Köln

• **AG 2: Leitlinien für die Bürgerbeteiligung**

These 2.2: Sind Leitlinien Bürgerbeteiligung der Motor für eine neue kommunale Beteiligungskultur oder eine bloße Modeerscheinung? Wie kann das Netzwerk der Gefahr des »Versandens« begegnen?

These 2.3: Die Erfahrungen anderer Kommunen sollten bei der Entwicklung von Leitlinien für Bürgerbeteiligung nutzbar gemacht werden.

Moderation und inhaltliche Begleitung: Thementeam »Leitlinien für gute Bürgerbeteiligung – Muss das Rad immer neu erfunden werden? Suche nach dem gemeinsamen Nenner bei der Erarbeitung von Leitlinien«, Thomas Ehrlert & Ulrich Kerksieck wer denkt was GmbH, Darmstadt

- **AG 3: Wirkung & Nutzen von Bürgerbeteiligung**

These 15.1: Die Wirkungen von Beteiligungsprozessen sollten stärker reflektiert werden.

These 15.2: Es ist kritisch zu fragen, welchen Nutzen Bürgerbeteiligung wirklich bietet und was sie zukünftig leisten kann.

These 3.2: Bürgerbeteiligung braucht eine breite Akzeptanz der Politik. Hierzu sind wissenschaftlich fundierte Untersuchungen notwendig, welche darlegen, warum Beteiligung unser demokratisches System verbessert.

Moderation und inhaltliche Begleitung: Thementeam »Wirkungsforschung neu denken!«, Moritz Maikämper, BTU Cottbus-Senftenberg FG Stadtmanagement

- **AG 4: Neue Dialog- und Kommunikationsstrukturen**

These 3.5: Die etablierten Verfahren und Instrumente der Bürgerbeteiligung werden dem gestiegenen Anspruch der Bürgerinnen und Bürger nach Mitwirkung und Partizipation nicht mehr gerecht. Wir müssen Dialog- und Kooperationsstrukturen aufbauen, die die Bürgerinnen und Bürger als selbstständige Akteure und Gestalter/-innen der Stadtentwicklung ernst nehmen.

These 3.6: Es braucht den »persönlichen Faktor« – Bürgerbeteiligung sollte dort ansetzen, wo die Menschen Freude haben. Dort steckt die Energie.

These 12.1: Erst eine gute Information und Kommunikation befähigt die Bürger/innen zur Partizipation.

These 12.2: Wie kann es gelingen, in der Bürgerschaft das Verständnis für die Abwägung von Gemeinwohl- und Partikularinteressen zu stärken?

These 12.4: Es braucht mehr kreativ künstlerische Ansätze in der Beteiligung: Wenn Bürgerinnen und Bürger erst dann aktiv werden, wenn der Bagger kommt, dann muss der Bagger früher kommen.

These 12.5: Bürgerbeteiligung ist erst dann lebendig, wenn Gefühle in der Auseinandersetzung ihren Platz bekommen. Dazu sind innovative Gruppenprozesse notwendig.

These 12.6: Beteiligung braucht einen geeigneten Raum für Emotionen (Beziehungsklärung und Aufbau, Vertrauen und Bearbeitung von Widerständen, hinter denen zentrale Anliegen stehen).

Moderation und inhaltliche Begleitung: Marion Stock, Netzwerkmanagement, Stiftung Mitarbeit, Bonn

- **AG 5: Bürgerbeteiligung gegen Extremismus und Fremdenfeindlichkeit**

These 6.1: Der Kampf gegen Extremismus und Menschenfeindlichkeit sollte sich damit verbinden, dass mit geeigneten Methoden auch die Bevölkerungsgruppen einbezogen werden, die ggf. mit Ressentiments gegen Minderheiten Beteiligungsprozesse belasten.

These 6.2: Zur Stärkung der Demokratie vor Ort sollten wir mehr Kooperation wagen.

Moderation und inhaltliche Begleitung: Martin Rüttgers, Institut für Politikberatung & Forschung, Bad Honnef, Mitglied des Netzwerkbeirats

• **AG 6: Demokratie für alle**

These 7.1: Die steigende soziale Ungleichheit zerstört Teilhabechancen und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Sie befördert Wahlenthaltung, Politikverdruss und inhumane, antidemokratische Positionen.

These 7.2: Das Netzwerk Bürgerbeteiligung sollte Ansatzmöglichkeiten zur Einbeziehung der schwer erreichbaren Bevölkerungsgruppen entwickeln und das Thema verstärkt ins Bewusstsein der (Prozess-) Verantwortlichen rücken.

These 7.3: Die Möglichkeiten und Grenzen von Teilhabe und Zusammenarbeit müssen immer wieder ausgehandelt werden. Sie müssen immer wieder offen diskutiert werden.

These 7.4: Insbesondere für junge Menschen gilt es vielfältige Lernorte des demokratischen Handelns und bürgerschaftlichen Engagements zu schaffen.

These 7.5: Unabhängig vom Wahlalter ist es zwingend notwendig, dass Jugendliche in Prozessen der Bürgerbeteiligung einbezogen werden.

These 7.6 (ergänzt²): Die gerade in jungen Jahren erlebten Angebote zur Beteiligung und Mitwirkung entscheiden darüber, ob die für die demokratische Teilhabe erforderlichen Kompetenzen verkümmern oder zur Entfaltung gelangen.

These 7.7 (ergänzt²): Angesichts zunehmender Pluralisierung und ungleicher Ressourcenausstattung in unserer Gesellschaft muss vermehrt danach gefragt werden, wie es um die Inklusivität von Beteiligungsangeboten (z.B. im Hinblick auf sozialen Status, Herkunft) tatsächlich bestellt ist.

Moderation und inhaltliche Begleitung: Wiebke Claussen, Projektberatung, Dortmund

• **AG 7: Bürgerbeteiligung online & Face-to-Face**

These 9.1: Online-Beteiligung benötigt Face-to-Face

These 9.2: Wir sollten unsere Fantasie walten lassen, um die digitalen Medien für eine breite Beteiligung nutzbar zu machen.

These 9.3: Wir brauchen mehr digitale Demokratie.

These 9.4: Es wird zukünftig keine Bürgerbeteiligung ohne ePartizipation stattfinden können.

Moderation und inhaltliche Begleitung: Thementeam »Partizipation 2.0/4.0 – Kombination von Online und Face-to-Face«, Achim Hertzke, Bund für Umwelt und Naturschutz NRW, Gütersloh

² Die drei Thesen 3.10, 7.6 und 7.7 sind nach Beginn der Abstimmung eingetroffen und tauchen aus diesem Grunde in den Ergebnissen der Abstimmung nicht auf.

• **AG 8: Kopplung von partizipativer, direkter und parlamentarischer Demokratie**

These 10.1: In der Verknüpfung direktdemokratischer und partizipativer Verfahren liegt ein erhebliches Potenzial zur Weiterentwicklung unserer Demokratie. Die damit verbundenen Möglichkeiten sollten auch durch das Netzwerk Bürgerbeteiligung stärker bekannt gemacht werden.

These 10.2: Direktdemokratische Verfahren müssen zwingend an partizipatorische Verfahren gekoppelt werden.

Moderation und inhaltliche Begleitung: Hans-Liudger Dienel, TU Berlin, Mitglied der Vorbereitungsgruppe

• **AG 9: Bürgerbeteiligung in ländlichen Räumen**

These 11.1: In ländlichen Räumen kommt es darauf an, die Dörfer und Kleinstädte zur Selbsterneuerung zu befähigen. Bürgerbeteiligung kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten.

These 11.2: Commons im »Neuen Dorf« – Gemeinschaftlich Wirtschaften und Partizipation leben

These 11.3: Im »Neuen Dorf« werden mehr und mehr kommunale Aufgaben in Commons-Public-Partnerships (CPP) überführt und erledigt.

These 11.4: Wir brauchen »Partnerschaften für Demokratie und Gemeinwohl« – insbesondere in den ländlich geprägten Regionen.

Moderation und inhaltliche Begleitung: Thementeam »Bürgerbeteiligung zur Stärkung ländlicher Räume«, Thomas Ködelpeter, Ökologische Akademie Linden

15:30 Uhr Kaffeepause

15:45 Uhr **Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen & Handlungsoptionen für das Netzwerk**

16:20 Uhr **Weitere Zusammenarbeit im Netzwerk & Planungen für die zukünftige Arbeit** – Diskussion im Plenum

16:45 Uhr **Abschlussrunde**

17:00 Uhr Ende der Veranstaltung

Weitere Informationen zum Netzwerktreffen 2018 und zur Anmeldung finden Sie – laufend aktualisiert – unter: <https://www.netzwerk-buergerbeteiligung.de/informieren-mitmachen/netzwerktreffen-veranstaltungstipps/>